

Köber hörte nämlich nach der letzten Sitzung von Graf Gersdorf, dass das kommissarische Gutachten zwar in Hennersdorf entworfen, der Bericht aber in Dresden gemacht werden sollte. Zinzendorf hatte dagegen die Ausfertigung beider in loco begehrt und schon vorher (2. August) deshalb an Holtzendorf geschrieben. Die Nachricht vom Gegentheil steigerte seinen Unwillen, den er bereits vor Empfang derselben über den bisherigen Gang der Verhandlungen empfand, da man acht Tage mit einem Examen über theologische Subtilitäten zugebracht hätte, ohne dass es zur Einsicht der Akten gekommen wäre, auf die es am meisten zur Erreichung des Hauptzweckes ankomme. Seine Mitbevollmächtigten stimmten ihm bei. Auf Anrathen des Grafen Gersdorf, dagegen Vorstellung zu thun, begaben sich abends zunächst Köber und Nitschmann zu Holtzendorf. Mit diesem kamen sie scharf aneinander, namentlich Nitschmann, der eine gewöhnliche kommissionsartige Behandlung auf die Mährischen Brüder nicht passend fand. Sie wären Ausländer und beehrten ihrerseits nichts von Sachsen. Beide beschwerten sich über die theologischen Subtilitäten und verlangten, man solle die Sache nicht länger durch sie aufhalten. Vielmehr möchten die Theologen nach den mehr als nöthigen Auseinandersetzungen der Brüder bezeugen, ob sie diese der Augsburgischen Konfession gemäss fänden oder nicht. Holtzendorf erwiderte, es seien nur noch wenig dubia übrig, die bald gehoben werden sollten. Zu einer Erklärung aber, wie man sie von den Theologen begehre, wären diese nicht befugt. Die Akten durchzugehen, hätten die Kommissarien keinen Auftrag, auch habe es an Zeit gefehlt. Was die Ausfertigung des Berichts betreffe, so werde man sie nochmals in Überlegung nehmen. Obgleich Holtzendorf kaum einen anderen Bescheid geben konnte, so war Zinzendorf doch noch nicht zufrieden gestellt. Ein von ihm inzwischen im Namen der Deputierten aufgesetztes Memorial wurde zwar noch nicht vollzogen, aber doch am nächsten Tag in aller Frühe dem Prinzipalkommissar von Wattewille und Köber zur vorläufigen Einsicht überbracht. Sein Inhalt machte Holtzendorf nicht wenig betreten, denn es enthielt „inconveniente Ausdrückungen gegen die Kommission“ und liess sich besonders scharf gegen die Theologen aus<sup>61)</sup>. Nachdem er es den Kommissarien, mit

<sup>61)</sup> Zinzendorf und etliche lutherische Theologen, heisst es